



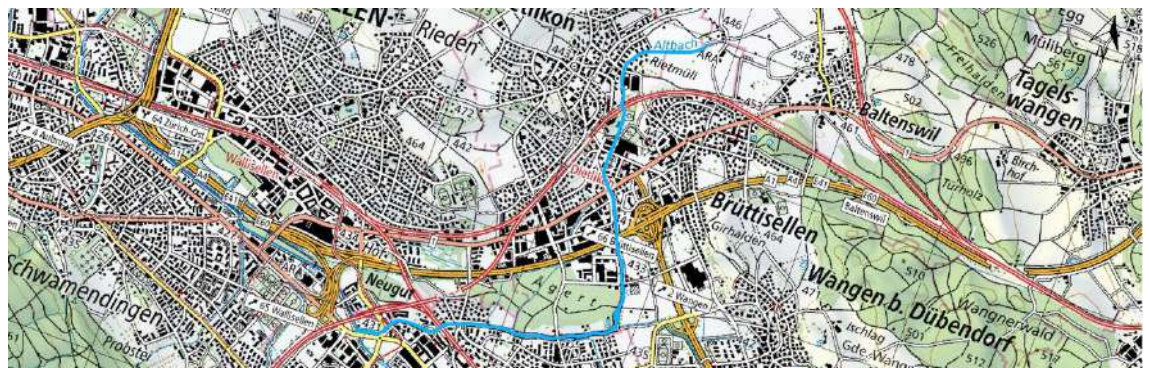
Kanton Zürich  
Baudirektion  
**Amt für**  
**Abfall, Wasser, Energie und Luft**

# **Gewässerraumfestlegung im Siedlungsgebiet nach Art. 41a/b GSchV und § 15 f HWSchV**

## **Kantonale Gewässer in den Gemeinden der 1. Priorität**

### **ALTBACH-CHRIESBACH**

#### **Technischer Bericht III. STADT DÜBENDORF**



**Festlegung 17.05.2023**

**Basler & Hofmann**

**SUTER  
VON KÄNEL  
WILD**

Planer und Architekten AG

## **Impressum**

### **Auftraggeber**

Kanton Zürich  
Amt für Abfall, Wasser, Energie und  
Luft  
Walcheplatz 2  
8090 Zürich

Kontaktperson:  
Dr. Petra Stiehl-Braun  
+ 41 43 259 32 33  
E-Mail: [petra.stiehl@bd.zh.ch](mailto:petra.stiehl@bd.zh.ch)

### **Auftragnehmer**

Basler & Hofmann AG  
Ingenieure, Planer und Berater  
Bachweg 1  
Postfach  
8133 Esslingen

Marius Junker, Carmen Lageder,  
Daniel Ehrbar, Angela Jenny

Suter • von Känel • Wild  
Planer und Architekten AG  
Förllibuckstrasse 30  
8005 Zürich

Simon Wegmann, Pascal Strüby,  
Silas Trachsel, Salome Metzger

# Inhalt

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>5</b>
1.1.	Ausgangslage .....	5
1.2.	Projektperimeter .....	5
1.3.	Verfahrensablauf .....	7
<b>2.</b>	<b>Grundlagenübersicht zur Interessenermittlung .....</b>	<b>10</b>
2.1.	Einführung .....	10
2.2.	Grundlagen auf Stufe Bund .....	10
2.3.	Kantonale Grundlagen .....	11
2.4.	Regionale Grundlagen .....	17
2.5.	(Relevante) Kommunale Grundlagen .....	18
2.6.	(Relevante) Weitere Grundlagen .....	20
<b>3.</b>	<b>Abschnittsbildung .....</b>	<b>21</b>
<b>4.</b>	<b>Minimaler Gewässerraum nach Art. 41a/b GSchV .....</b>	<b>23</b>
5.	Erhöhung .....	24
5.1.	Hochwasserschutz .....	24
5.2.	Revitalisierung .....	24
5.3.	Natur- und Landschaftsschutz .....	25
5.4.	Gewässernutzung .....	26
5.5.	Fazit .....	26
<b>6.</b>	<b>Anpassungen des Gewässerraums .....</b>	<b>28</b>
6.1.	Asymmetrische Anordnung des Gewässerraums .....	28
6.2.	Reduktion des Gewässerraums .....	28
6.3.	Harmonisierung .....	28
6.4.	Fazit .....	30
<b>7.</b>	<b>Schlussprüfung .....</b>	<b>30</b>
7.1.	Interessenermittlung .....	30
7.2.	Interessensbewertung .....	30
7.3.	Interessensabwägung .....	31
7.4.	Entscheid und Ausscheidung Gewässerraum .....	31

## **ANHANG**

- A01 Formular Vorabklärung
- A02 Festlegung Gewässerraum – Herleitung und Resultate
- A03 Übersichtsplan
- A04 Grundlagenplan
- A05 Abschnittsweise Dokumentation der Interessen «Inventare» mit Substanzschutz
- A06 Dokumentation Wasserrechtsanlagen
- A07 Quantifizierung und Pläne Fruchtfolgeflächen / Natürlich gewachsene Böden
- A08 Betroffenheit landwirtschaftlicher Nutzflächen
- A09 Beurteilung dicht überbaut / nicht dicht überbaut
- A10 Tabelle Interessenermittlung
- A11 Tabelle Interessenbewertung
- A12 Tabelle Interessenabwägung
- A13 Detailpläne Gewässerraum
- A14 Erläuterungen und Herleitungen zur Gewässerraumfestlegung
- A15 Herleitung natürliche Gerinnesohlenbreite

## 1. Einleitung

### 1.1. Ausgangslage

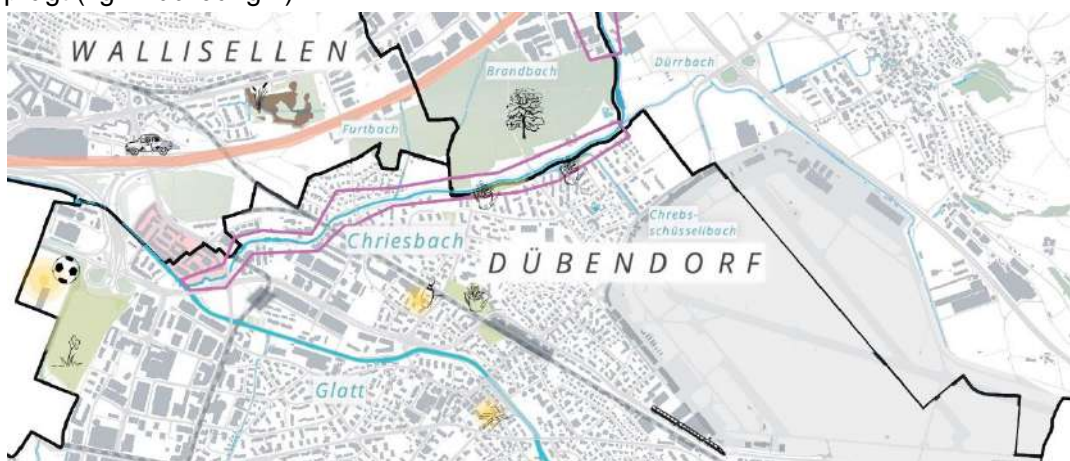
Im Auftrag des Kantons Zürich ist der Gewässerraum für den Chriesbach im Siedlungsgebiet der Stadt Dübendorf auszuschneiden. Der vorliegende Bericht ist Teil der Gesamtdokumentation der Gewässerraumfestlegung des Chriesbachs im Siedlungsgebiet der Gemeinden der 1. Priorität. Er beschreibt die Voraussetzung und Ergebnisse im Gemeindegebiet von Dübendorf. Die rechtlichen Grundlagen, die Einbindung des vorliegenden Berichts in das Gewässerraumprojekt Kanton Zürich zur Festlegung des Gewässerraums an den Fliessgewässern im Siedlungsgebiet und die Vorgaben des Kantons zum Vorgehen sind im technischen Bericht, Teil I erläutert.

### 1.2. Projektperimeter

#### Projektperimeter Stadt Dübendorf

Die Stadt Dübendorf weist eine Fläche von ca. 13.6 km<sup>2</sup> auf, wobei davon etwa 5.4 km<sup>2</sup> Bauzone sind. Der Chriesbach fliesst im Norden der Stadt Dübendorf von Osten nach Westen. Ab der Einmündung des Brandbachs verläuft der Chriesbach bis zur Einmündung in die Glatt über eine Länge von ca. 1.3 km gänzlich in der Stadt Dübendorf. Von der Einmündung des Dürrbachs bis zur Einmündung des Brandbachs grenzt der Chriesbach über eine Länge von ca. 800 m einseitig an Dübendorf. Die orografisch linke Böschungsoberkante des Chriesbachs bildet hier die Grenze zur Gemeinde Dietlikon. Die Beschreibung des Projektperimeters erfolgt in Fliessrichtung.

Während der Chriesbach entlang der Gemeindegrenze zu Dietlikon nur einseitig bebaut ist und damit den Siedlungsrand prägt, ist der untere Abschnitt des Fliessgewässers bis zur Einmündung in die Glatt stark durch bestehende Infrastrukturen (Bahntrassen und komm. Strassen) und die dichte, städtische Bebauungsweise südlich der Bahnlinie geprägt (vgl. Abbildung 1).



**Abbildung 1:** Übersicht über den Projektperimeter Altbach-Chriesbach in der Stadt Dübendorf (violett markiert)

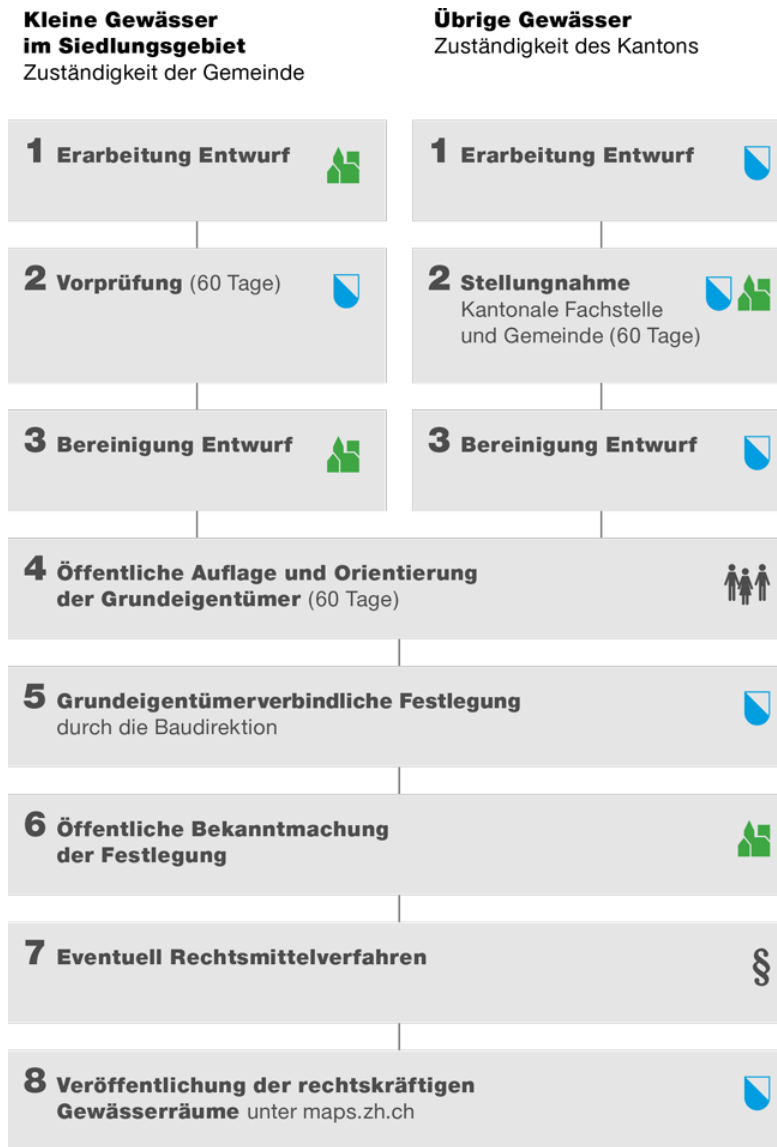
Die Festlegung des Gewässerraums am Chriesbach erfolgt über die gesamte Länge des Chriesbachs in oder angrenzend an die Stadt Dübendorf, da der Chriesbach innerhalb der Gemeinde immer im Siedlungsgebiet verläuft oder an Siedlungsgebiet angrenzt. Das Siedlungsgebiet wurde auf Grundlage der kommunalen Nutzungsplanung definiert. Im Sinne der HSchV bzw. des PBG gelten neben Bauzonen auch kommunale Freihaltezonen, Erholungszonen und Reservezonen als Siedlungsgebiet. Von der Einmündung des Dürrbachs bis ca. 130 m bachabwärts der Einmündung des Brandbachs grenzt der Chriesbach nur einseitig an Siedlungsgebiet. Auch hier wird der Gewässerraum festgelegt. Durch die Festlegung sind in diesem Abschnitt auch Waldareale und Landwirtschaftsgebiet gemäss Nutzungsplanung betroffen. Der Festlegungssperimeter in der Stadt Dübendorf erstreckt sich somit von der Einmündung des Dürrbachs (entspricht der Siedlungsgebietsgrenze und Gemeindegrenze) bis zur Mündung in die Glatt (vgl. Anhang A03).

### **Relevante Abschnitte**

Insgesamt wird der Altbach-Chriesbach für die Gewässerraumfestlegung in den Gemeinden Wangen-Brüttisellen und Dietlikon sowie der Stadt Dübendorf in fünf Abschnitte unterteilt (Chr-1, Chr-2a, Chr-2b, Chr-3, Chr-4). Für die Stadt Dübendorf sind nur die Abschnitte Chr-1 und Chr-2a relevant (siehe Abbildung 4). Es wird daher im nachfolgenden Bericht nur auf diese Abschnitte eingegangen.

### 1.3. Verfahrensablauf

Das vorliegend angewandte vereinfachte Verfahren gliedert sich in acht Phasen (siehe Abbildung 2).



**Abbildung 2:** Übersicht über den Verfahrensablauf des vereinfachten Verfahrens zur Gewässerraumfestlegung

## **Erarbeitung Entwurf**

Das Vorgehen bei der Erarbeitung des Entwurfes gliedert sich in sechs Arbeitsschritte:

1. Grundlagen erarbeiten / zusammenstellen (Vorabklärung)
2. Abschnittsbildung
3. Bestimmung des minimalen Gewässerraums nach GSchG / GSchV
4. Prüfung Erhöhung des minimalen Gewässerraums anhand Kriterien Hochwasserschutz, Revitalisierungsplanung, Natur- + Landschaftsschutz, Gewässernutzung
5. Prüfung Anpassung der Gewässerräume an die baulichen Gegebenheiten – Reduktion der minimalen Gewässerräume – Asymmetrische Anordnung der Gewässerräume - Harmonisierung
6. Schlussprüfung der Gewässerräume inkl. Interessenermittlung, Interessenbewertung und Interessenabwägung

In den nachfolgenden Kapiteln werden diese Arbeitsschritte ausführlich erläutert.

## **Anpassung Methodik**

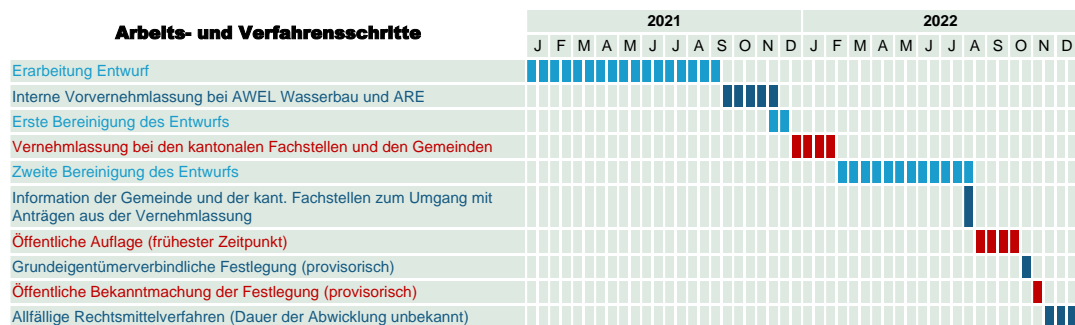
Im Prozess zur Gewässerraumfestlegung im Kanton Zürich wurde durch das AWEL und das ARE ein Bedarf zur Schärfung der Abbildung der raumplanerischen Interessen ermittelt. Daraufhin wurde eine Handlungsanweisung zuhanden der Planer erarbeitet, um diese Lücke im Prozess zu schliessen. Das Ziel der Handlungsanweisung ist, den Gemeinden und Planungsbüros, welche die Gewässerräume im vereinfachten Verfahren erarbeiten, aufzuzeigen, welche raumplanerischen Interessen zu berücksichtigen sind. Zudem soll eine einheitliche Abhandlung der ermittelten Interessen erfolgen, wodurch eine Prüfung durch die jeweiligen kantonalen Fachstellen im Rahmen der kantonalen Ämtervernehmlassung und durch die betroffenen Interessenvertreter und Privaten im Rahmen der öffentlichen Auflage wesentlich effizienter erfolgen kann.

## **Ablauf Vernehmlassung**

Der Entwurf der Gewässerraumfestlegung wird intern durch das AWEL und ARE gesichtet. Dabei wird eine erste Rückmeldung abgegeben und der Entwurf bereinigt.

Der erstbereinigte Entwurf geht in die Vernehmlassungsrunde zu den involvierten Fachstellen und Ämtern des Kantons Zürich, zu den betroffenen Gemeinden und wenn notwendig zu den Nachbargemeinden sowie, falls erforderlich, zu den betroffenen Kraftwerksbetreibern. Auf der Grundlage der Rückmeldungen der Vernehmlassungsrunde werden die Entwürfe bereinigt und fertiggestellt. Dabei werden über den Umgang mit den Anträgen aus der Vernehmlassung entschieden und informiert. Die so bereinigten Entwürfe werden in die öffentliche Auflage gegeben. In Abbildung 2 ist dieser Prozess grafisch dargestellt. Der dazugehörige Zeitplan ist in Abbildung 3 ersichtlich.





**Abbildung 3:** Terminprogramm und Ablauf der Vernehmlassung des Entwurfs der Gewässerraumfestlegung Altbach-Chriesbach

### Ablauf der öffentlichen Auflage

Die Gewässerraumfestlegung wird in den betroffenen Gemeinden während 60 Tagen öffentlich aufgelegt. Die betroffenen Grundeigentümer werden vom AWEL schriftlich auf die öffentliche Auflage aufmerksam gemacht.

## **2. Grundlagenübersicht zur Interessenermittlung**

In den folgenden Kapiteln wird aufgezeigt, welche Grundlagen im vorliegenden Projektperimeter relevant sind. Das Formular Vorabklärung (Anhang A01) bildet die Grundlage der im Rahmen der Schlussprüfung erfolgten Interessenermittlung (Anhang A10).

Das Formular Vorabklärung bildet sämtliche im Projektperimeter vorhandenen Grundlagen auf Stufe Bund, Kanton, Region und Gemeinde ab.

Die Interessenermittlung erfolgt im Hinblick auf die geforderte Interessenbewertung und -abwägung. Dieser Arbeitsschritt erfolgt im Rahmen des Kapitels 7 Schlussprüfung. Es werden demnach all jene Grundlagen aufgelistet, deren Interessen durch die Gewässerraumfestlegung betroffen sind. Dabei wird zwischen Interessen, welche von der Gewässerraumfestlegung profitieren (positive Betroffenheit) und Interessen, welche durch die Gewässerraumfestlegung potenziell negativ beeinflusst werden (negative Betroffenheit) unterschieden.

### **2.1. Einführung**

Das Resultat des Grundlagenstudiums ist im Formular Vorabklärung im Anhang A01 tabellarisch abgebildet. In diesem Kapitel des vorliegenden Berichts wird nur auf die Grundlagen, für die gemäss Formular Vorabklärung eine Betroffenheit vorliegt, eingegangen. Die entsprechenden Grundlagen sind in Anhang A04 planlich dargestellt. Die Grundlagen für die Interessenermittlung sind dem Kapitel 7 Schlussprüfung zu entnehmen bzw. dem Anhang A10.

### **2.2. Grundlagen auf Stufe Bund**

#### **Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) (2)**

Bei der geplanten Gewässerraumfestlegung ist kein Perimeter des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) betroffen.

#### **Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) (3)**

Bei der geplanten Gewässerraumfestlegung ist kein IVS-Objekt betroffen.

#### **Wild- und Siegfriedkarten (6)**

Die Wildkarte sowie die Siegfriedkarte (1880) zeigen, dass der Chriesbach ursprünglich einen mäandrierenden Verlauf aufwies (vgl. Anhang A04). Die aktuell vorhandene Bachführung ist auf den Siedlungsdruck im städtischen Umfeld zurückzuführen.

#### **Karten von Hans Conrad Gyger (7)**

Auf der Karte von Hans Conrad Gyger ist der Chriesbach nicht deutlich erkennbar (vgl. Anhang A04). Es lassen sich daher keine Aussagen machen, welche jene zu den Wild- und Siegfriedkarten ergänzen.

## **2.3. Kantonale Grundlagen**

### **Raumordnungskonzept Kanton Zürich (9)**

Der Chriesbach liegt im vorliegend betrachteten Raum im Handlungsfeld der Stadtlandschaft. In Bezug auf die Gestaltung / Nutzung von Fliessgewässern bzw. zur Einordnung in die Landschaft sind folgende Grundsätze als Handlungsbedarf für den Chriesbach relevant:

- Städtebauliche Qualität und ausreichende Durchgrünung bei der Erneuerung und Verdichtung von Wohn- und Mischquartieren sowie bei der Erstellung grossmassstäblicher Bauten sicherstellen
- Attraktive Freiraum- und Erholungsstrukturen, beispielsweise entlang von Gewässern, schaffen, sowie Gebiete für Freizeitaktivitäten bezeichnen

Zudem bestehen folgende Zielkonflikte (Gewässer-Siedlungsentwicklung-Infrastruktur):

- Potenziale in Umstrukturierungsgebieten sowie im Umfeld der Bahnhöfe aktivieren
- Entwicklungsgebiete durch massgeschneiderte städtische Transportsysteme (u.a. Stadtbahnen) strukturieren
- Sozialräumliche Durchmischung fördern
- Leistungsfähigkeit des öffentlichen Verkehrssystems zur Bewältigung des Verkehrsaufkommens steigern
- Zentralörtliche und publikumsintensive Einrichtungen an durch den öffentlichen Verkehr und den Fuss- und Veloverkehr sehr gut erschlossenen Lagen in die Siedlungsstruktur integrieren
- Unerwünschte Einwirkungen der Verkehrsinfrastrukturen auf die Wohngebiete vermeiden, begrenzen und vermindern
- Gewerbe- und Industriegebiete erhalten, insbesondere für weniger wertschöpfungsintensive Betriebe wie die produzierende Industrie und das Handwerk

### **Kantonaler Richtplan**

Der kantonale Richtplan ist das behördenverbindliche Steuerungsinstrument des Kantons, um die räumliche Entwicklung langfristig zu lenken und die Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten über alle Politik- und Sachbereiche hinweg zu gewährleisten. Im kantonalen Richtplan sind unter anderem die kantonalen Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie die Vorranggebiete für eine naturnahe und ästhetisch hochwertige Gestaltung der Fliessgewässer enthalten. Die Vorranggebiete umfassen die Objekte des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN-Gebiete), kantonale Landschaftsschutzgebiete und Gewässersysteme.

Der kantonale Richtplan zeigt auf, dass der Druck auf den Chriesbach durch die Einträge im Bereich Siedlung, Verkehr sowie Ver- und Entsorgung gross ist (vgl. Anhang A04).

### **Zentrumsgebiete (10)**

Im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung nach innen ist der Nutzungsdruck auf Bauland (für die bauliche Verdichtung) und Freiraum (für die Erholung) sehr hoch. Zentrumsgebiete eignen sich aufgrund ihrer Lage und ihrer Funktion als Siedlungsschwerpunkte für eine überdurchschnittliche Nutzungsdichte sowie künftige bauliche Verdichtung. Für beide Nutzungen (Verdichtung und Erholung) müssen Spielräume geschaffen und gesichert werden.

Die Stadt Dübendorf weist ein kantonales Zentrumsgebiet im Bereich des Gewässerraums im untersten Abschnitt vor der Einmündung in die Glatt auf. Dieses ist im gesamten Bereich zwischen dem Bahndamm und der Einmündung in die Glatt durch den Gewässerraum am Chriesbach betroffen.

Zentrumsgebiete gemäss kantonalem Richtplan gelten als Indiz für dicht überbaut (vgl. Kapitel 3.5.2 im technischen Bericht Teil I ALLGEMEIN).

### **Gewässerrevitalisierung (18)**

Der kantonale Richtplan sieht für den Chriesbach entlang der Gemeindegrenze zu Dietlikon eine Gewässerrevitalisierung vor. Neben der Revitalisierung soll der Hochwasserschutz sowie die Aufwertung zugunsten der naturbezogenen Erholungsnutzung sichergestellt werden.

### **Fruchtfolgeflächen (20)**

Im kantonalen Richtplan werden unter anderem auch die vorhandenen Fruchtfolgeflächen aufgezeigt. Als massgebende Grundlage wird die GIS-Karte Fruchtfolgeflächen beigezogen, welche die entsprechenden Festlegungen des Kantons konkretisiert (vgl. Anhang A04).

Der Gewässerraum tangiert im Gebiet Brand Fruchtfolgeflächen. Dabei handelt es sich grösstenteils um bedingte Fruchtfolgeflächen, so dass nur ein hier ein Bereich mit Fruchtfolgeflächen der Nutzungseignungsklassen 1–5 betroffen ist.

### **Kantonale Nutzungspläne (23)**

Der kantonale Nutzungsplan weist diejenigen Flächen aus, welche sich für die landwirtschaftliche Nutzung eignen oder die im Gesamtinteresse landwirtschaftlich genutzt werden sollen (Landwirtschaftszone) bzw. Flächen, die nach den entsprechenden Richtplänen überwiegend der Erholung der Bevölkerung dienen oder ein Objekt des Natur- und Heimatschutzes bewahren sollen (Freihaltezone).

### **Öffentliche Oberflächengewässer (25)**

Die öffentlichen Oberflächengewässer werden in vier Klassen eingeteilt, in Abhängigkeit davon, ob sie offen oder eingedolt sind und ob sie über eine eigene Parzelle verfügen. In der Karte der öffentlichen Oberflächengewässer werden auch Wasserrechte bezüglich Wasserfassungen und Rückgaben, Wasserkanäle, -leitungen und -weiher gezeigt.

Am Chriesbach existieren zahlreiche aktive und gelöschte Wasserrechte (vgl. Anhang A04). Die Wasserrechtsanlagen am Chriesbach sind den Anhängen A04 und A06 zu entnehmen.

## **Ökomorphologie Fliessgewässer (26)**

Unter der Ökomorphologie versteht man die strukturelle Ausprägung eines Gewässers und dessen Uferbereiche. Die Ökomorphologie der Gewässer wird in der Ökomorphologie-Karte abschnittsweise wie folgt klassifiziert: natürlich-naturnah, wenig beeinträchtigt, stark beeinträchtigt, künstlich-naturfremd, eingedolt und Neuerhebung zwischen 2009 und 2012. Neben der Ökomorphologie wurden auch vorhandene Abstürze und Bauwerke erhoben.

Diese Grundlagen sind für den Aspekt Abschnittsbildung und die Prüfung Erhöhung Gewässerraum für die Revitalisierung im Rahmen der Gewässerraumfestlegung am Chriesbach in Dübendorf relevant. Der Chriesbach ist in Dübendorf mehrheitlich stark beeinträchtigt bzw. künstlich / naturfremd (vgl. Anhang A04). Lediglich in den Gebieten der EAWAG sowie zwischen der Neugutstrasse und der Einmündung in die Glatt bestehen wenig beeinträchtigte bzw. naturnahe Gewässerabschnitte. Die ökomorphologische Klassifizierung des Chriesbachs ist im Anhang A04 ersichtlich.

## **Gewässerschutzkarte (27)**

Die Gewässerschutzkarte zeigt Bereiche, in denen Einzugsgebiete, Grundwassergebiete, Oberflächengewässer und Uferbereiche schützenswert sind. Sie wird nach verschiedenen Gewässerschutzbereichen aufgeteilt.

Der Chriesbach liegt in Dübendorf im Gewässerschutzbereich Au (vgl. Anhang A04). Der Gewässerschutzbereich Au umfasst die nutzbaren unterirdischen Gewässer sowie die zu ihrem Schutz notwendigen Randgebiete.

## **Revitalisierungsplanung Fliessgewässer (28)**

Die Revitalisierungsplanung zeigt den Revitalisierungsnutzen (Nutzen für Natur und Landschaft im Verhältnis zum Aufwand) sowie die Priorisierung über die gesamten Gewässernetze des Kantons Zürich auf. Die 1. Priorität hat einen Umsetzungshorizont von 20 Jahren (2015–2035). Die kantonale Revitalisierungsplanung hat strategischen Charakter. Die Umsetzung erfolgt durch konkrete Gewässerrevitalisierungs-Projekte der Gemeinden oder des Kantons.

Der Gewässerabschnitt des Chriesbachs zwischen der Einmündung des Furtbachs und der Gemeindegrenze zu Wangen-Brüttisellen fällt in die 1. Priorität der Revitalisierungsplanung des Kantons Zürich. Zudem weist der Chriesbach in Dübendorf durchgehend einen grossen Revitalisierungsnutzen auf. In Anhang A04 sind der Revitalisierungsnutzen sowie der Abschnitt in der 1. Priorität am Chriesbach dargestellt.

## **Historische Gewässerkarte im GIS-Browser (29)**

Die historische Gewässerkarte zeigt die Veränderungen des zürcherischen Gewässernetzes seit dem 19. Jahrhundert.

Die geplante Gewässerraumfestlegung folgt mehrheitlich nicht dem natürlichen/historischen Gewässerverlauf (*maps.zh.ch; Historische Gewässerkarte des Kantons Zürich*) vgl. Anhänge A04.1 und A07. Der Chriesbach ist mehrheitlich ein zwischen ~1850 und ~1890 angelegtes oder entstandenes Gewässer. Der ursprüngliche, mäandrierende Gewässerverlauf verschwand hingegen im selben Zeitraum (Bachkorrektur).

### **Naturgefahrenkarte (30)**

Die Naturgefahrenkarte zeigt, welche Gebiete durch Naturgefahren gefährdet sind. Gemäss Vorgaben des Bundes werden vier verschiedene Gefahrenstufen unterschieden, welche aus der Untersuchung der beiden Hauptprozesse Hochwasser sowie Massenbewegungen (Steinschlag/Blockschlag, Rutschungen und Hangmuren) resultieren. Für weitere Hinweisprozesse (Oberflächenabfluss/Vernässung, Ufererosion, Übermuerung/Übersarung, Grundwasseraufstoss, Rückstau in Kanalisation) werden Hinweisflächen erfasst.

Bestandteil der Naturgefahrenkarte ist die Schwachstellenkarte. Die Schwachstellenkarte ist eine gemeindespezifische Karte der Schwachstellen für Hochwasserereignisse unterschiedlicher Jährlichkeiten gemäss Naturgefahrenkartierung. Daraus kann gelesen werden, ab welcher Wassermenge das Wasser bei einem Gewässerabschnitt oder einer punktuellen Stelle (Brücke, Durchlass oder Eindolung) über die Ufer tritt und welche die Ursachen für Überflutungen sind (ungenügende Gerinnkapazität, Verklausung durch Schwemmholz und Geschiebe, Rückstau, Damminstabilität, Erosion oder Auflandung).

Diese Grundlagen sind für die Prüfung Hochwasserschutz im Rahmen der Gewässerraumfestlegung am Chriesbach in Dübendorf relevant. Die Gefahrenkarte zeigt, dass auf dem Gemeindegebiet von Dübendorf keine Hochwassergefährdung ausgehend vom Altbach-Chriesbach vorhanden ist (vgl. Anhang A04).

### **Risikokarte (Hochwasser) (32)**

Die Gefahrenkarte allein zeigt nur die Gefährdung auf. In der Risikokarte werden neben den gefährdeten Flächen auch die betroffenen Werte (Personen, Sachwerte, Versorgung, Kultur und Umwelt) betrachtet. Sie liefert damit wichtige Informationen für eine risikobasierte Planung und Priorisierung von Schutzmassnahmen.

Entlang des Chriesbachs in Dübendorf ist lediglich ein kleines Risiko vorhanden. Die Risikokarte Hochwasser ist dem Anhang A04 zu entnehmen.

### **Gewässernutzung / Wasserrechte (34)**

Am Chriesbach existieren mehrere aktive und gelöschte Wasserrechte. Die Lage und die zugehörigen Wasserrechtsschlüssel können dem Anhang A06 entnommen werden.

### **Baulinien (37)**

Auf dem Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) unter Thema Raumplanung sind bestehende und projektierte Baulinien dargestellt. Verkehrsbaulinien dienen in erster Linie der Sicherung der Verkehrsanlagen inklusive privater Vorgärten, der Sicherung von Werkleitungen sowie der einheitlichen Strassenabstandsregelung. Das zwischen den Baulinien liegende Land wird zu diesem Zweck prinzipiell mit einem Bauverbot belegt (§§ 96ff PBG).

Gewässerbaulinien sichern geplante Gewässerausbauten und -revitalisierungen. Sie halten den dafür erforderlichen Raum frei.

Entlang dem Chriesbach bestehen mehrere Verkehrsbaulinien. Es bestehen keine Gewässerbaulinien.

### **Fuss- und Wanderwege (39)**

Die Karte Wanderwege stellt das Wanderwegnetz des Kantons Zürich dar. Die dargestellten Wanderwege wurden aufbauend auf dem regionalen Richtplan erstellt und dienen der Verkehrsplanung.

Entlang dem Chriesbach verläuft der Wanderweg Dietlikon Bhf. – Zürich Stettbach Bahnhof (Uferweg). Der Wanderweg Dübendorf Bhf. – Opfikon überquert den Chriesbach entlang dem Schwerzenbachweg.

### **Kantonale Grundstücke (40)**

Im Projektperimeter sind kantonale Grundstücke von der Gewässerraumfestlegung betroffen (vgl. separate Beilage).

### **Kantonale Staatsstrassengrundstücke (41)**

Die betroffenen kantonalen Strassengrundstücke sind in der Beilage B01 aufgeführt.

### **Inventar für Schutzobjekte von überkommunaler Bedeutung (42)**

Im Perimeter des Gewässerraums befinden keine sich Objekte, die im Inventar für überkommunale Denkmalschutzobjekte erfasst sind.

### **Archäologische Zonen (43)**

In den Abschnitten der Gewässerraumfestlegung sind keine Archäologischen Zonen betroffen.

### **Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung (KOB) (44)**

Die Stadt Dübendorf weist kein KOB auf.

### **Landwirtschaftliche Bewirtschaftung / Orthofoto (49)**

Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung (Karte «Landwirtschaftliche Bewirtschaftung») umfasst alle zum aktuellen Zeitpunkt georeferenzierten landwirtschaftlichen Nutzungen (ohne die Flächen mit Naturschutzverträgen) im Kanton Zürich. Gemäss Art. 41c Abs. 2 bis 4 GSchV darf der Gewässerraum extensiv bewirtschaftet werden. Es dürfen weder Dünger noch Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden. Mithilfe von Orthofotos wird abgeklärt, ob allenfalls Bewirtschaftungsrichtungen durch die Gewässerraumausscheidung beeinträchtigt werden oder ob ersichtlich ist, dass Betriebsstandorte von Landwirtschaftsbetrieben mit Nutztierhaltung vom Gewässerraum betroffen sein könnten.

Im Abschnitt Chr-2a (vgl. Abschnittsbildung Kapitel 2) werden landwirtschaftliche Nutzungsflächen (extensiv genutzte Wiesen ohne Weiden, Rotationsbrachen sowie Winterweizen ohne Futterweizen) tangiert. Die Bewirtschaftungsrichtung verläuft parallel zum Gewässer, wodurch mit keinen markanten Bewirtschaftungseinschränkungen zu rechnen ist.

Die detaillierte Zusammenstellung inkl. Orthofoto ist dem Anhang A08 zu entnehmen.

### **Meliorationskataster (50)**

Der Meliorationskataster ist als Übersicht konzipiert und beinhaltet die generalisierte, geografische Darstellung von sämtlichen, je mit staatlicher Unterstützung ausgeführten Unternehmen der landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen im Kanton Zürich in den Bereichen Hoch- und Tiefbau seit der Gründung des kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes anno 1890. Im Fall laufender Gesamtmeliorationen sind die vorliegenden Daten nicht im aktuellen Zustand.

Für die Gewässerraumfestlegung sind insbesondere die Anlagen der Be- und Entwässerung (inkl. Pumpwerke) innerhalb der Entwässerungsflächen von Bedeutung.

Im vorliegenden Betrachtungsraum sind Einmündungen von Drainagehauptleitungen innerhalb von Entwässerungsflächen in Gewässernähe vorhanden.

Für bestehende Drainagehauptleitungen und Pumpwerke wird darauf hingewiesen, dass gemäss Art. 41c Abs. 1 Bst. c GSchV die Behörde die Erstellung standortgebundener Teile von Anlagen, die der Wasserentnahme oder -einleitung dienen, im Gewässerraum bewilligen kann.

### **Kataster der belasteten Standorte (51)**

Der Kataster der belasteten Standorte (KbS) zeigt Standorte, bei denen feststeht oder mit grosser Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, dass sie mit Abfällen belastet sind.

In den Bereichen des Zwicky-Areal sowie der EAWAG sind belastete Standorte betroffen. Es handelt sich dabei um belastete Böden, von welchen keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten sind.

### **Hinweiskarte anthropogene Böden (52)**

Die Karte zeigt Flächen mit Hinweis auf wesentliche Veränderung der Böden des unbefestigten Terrains gegenüber ihrem natürlichen Ausgangszustand durch menschliche, vor allem bauliche Eingriffe in Struktur, Aufbau oder Mächtigkeit. Sie ist aus verschiedenen Daten des GIS-ZH abgeleitet. Diese Karte ist das wesentliche Instrument für die Identifizierung der Inanspruchnahme von natürlich gewachsenen Böden durch die Gewässerraumfestlegung.

Einige Abschnitte des Chriesbachs in Dübendorf sowie dessen Uferbereiche sind als Altlastenverdachtsflächen vermerkt, d.h. die Schaffung neuer Fruchtfolgeflächen ist in der Regel nicht möglich.

### **Lebensraum-Potenziale (53)**

Lebensraumspezifisch modellierte Potenzialkarten als integrierte Planungsgrundlage für Vernetzungsprojekte und Landschaftsentwicklungskonzepte. Die Potenzialkarten sind zusammen mit den vorgegebenen Umsetzungszielen aus dem Naturschutzgesamtkonzept und den Zielsetzungen des KEF (Konsolidierter Entwicklungs- und Finanzplan) eine wichtige Grundlage für die Abschätzung der projektperimeter- und lebensraumbezogenen Flächenziele für Vernetzungsprojekte.

Entlang dem Chriesbach in Dübendorf bestehen potenzielle Feuchtgebietsergänzungen (35 bis >50 %).



### **Orthofoto (54)**

Das Orthofoto dient der Bestimmung der landwirtschaftlichen Interessen, wie der Bewirtschaftungsrichtung sowie möglichen Nutztierhaltungen. Anhand des Orthofotos kann die parallel zum Gewässer verlaufende Bewirtschaftungsrichtung bestimmt werden. Es weisen keine Indikatoren auf eine Nutztierhaltung hin. Zudem sind in der Karte «Landwirtschaftliche Bewirtschaftung» (49) lediglich extensive Wiesen ohne Weiden vermerkt.

## **2.4. Regionale Grundlagen**

### **Regionales Raumordnungskonzept (55)**

Das regionale Raumordnungskonzept (Regio-ROK) entwirft ein Bild der angestrebten künftigen Raumordnung der Region Glattal. Das Regio-ROK dient als strategischer Rahmen für die raumwirksamen Tätigkeiten der Planungsgruppe Glattal (ZPG) und ihrer Mitgliedsgemeinden.

Der Chriesbach in Dübendorf verläuft im Abschnitt Chr-1 entlang dem Zwicky-Areal und der EAWAG im Gebiet «komplexer Stadtkörper». Dies bedeutet, dass aufgrund der bestehenden, dichten Nutzweise sowie der Infrastruktur die Siedlungsinteressen im Vordergrund stehen. Der obere Teil des Chriesbachs bis zur Gemeindegrenze Wangen-Brüttisellen hingegen verläuft im Bereich «durchgrünter Stadtkörper». Entsprechend steht nicht nur der Uferbereich des Chriesbachs im Vordergrund der Entwicklung, sondern auch die siedlungsinterne Durchgrünung.

Als Bestandteil des RegioROK Glattal sieht auch der Fil-Bleu vor, die Gewässerachsen als Rückgrat für die Verbindungen des Fuss- und Veloverkehrs zu nutzen.

### **Regionaler Richtplan**

Der regionale Richtplan (vgl. Anhang A04) enthält im Grundsatz die gleichen Bestandteile wie der kantonale Richtplan; er kann jedoch die räumlichen und sachlichen Ziele enger umschreiben oder bei Bedarf weitergehende Angaben enthalten. Es sind unter anderem die regionalen Natur- und Landschaftsschutzgebiete enthalten.

Der regionale Richtplan Glattal ergänzt den kantonalen Richtplan dahingehend, dass im Gebiet der EAWAG und des Zwicky-Areals eine dichte Bebauung bzw. Standorte für Hochhäuser ausgewiesen werden. Zudem werden Inhalte hinsichtlich der Infrastruktur konkretisiert.

Im beschlossenen Velonetzplan des Kantons Zürich (Regierungsratsbeschluss RRB 591/2016) ist entlang des Chriesbachs zwischen der Dübendorferstrasse und der Überlandstrasse die kantonale Nebenverbindung 02-151 eingetragen. Diese weist Schwachstellen aus.

### **Zentrumsgebiete (56)**

Die Stadt Dübendorf weist kein regionales Zentrumsg Gebiet im Bereich des Gewässerraums auf.

### **Geplante Strassen-/Wegprojekte sowie geplante Fuss-/Wanderwege und Radwege (67)**

Entlang dem Chriesbach ist zwischen der EAWAG und der Dietlikonstrasse ein linksufriger Veloweg geplant.

### **Fuss- und Wanderwege (68)**

Im regionalen Richtplan sind bestehende Fuss- und Wanderwege eingezeichnet. Diese verlaufen soweit möglich getrennt vom Fahrverkehr und weisen keinen Hartbelag auf. Der regionale Richtplan vermerkt keine geplanten Ausbauvorhaben im betroffenen Perimeter.

## **2.5. (Relevante) Kommunale Grundlagen**

### **Kommunaler Richtplan (71)**

Der kommunale Richtplan sieht folgende Massnahmen vor:

#### *Siedlung und Landschaft*

- Aufwertung Uferbereiche entlang dem gesamten Chriesbach in Dübendorf
- Gestaltung des Siedlungsrandes gegenüber dem Gemeindegebiet Dietlikon (linksufrig des Chriesbachs)
- Umgestaltung der Ueberlandstrasse als Alleestrasse

#### *Verkehr*

- rechtsufrige Fusswegverbindung zwischen der Glattmündung und der EAWAG sowie zwischen der Kriesbachstrasse und der Gemeindegrenze Dietlikon

### **Kommunale Nutzungsplanung (Bau- und Zonenordnung / Zonenplan) (74)**

Mit der kommunalen Bau- und Zonenordnung (BZO) wird die zulässige Bau- und Nutzweise der Grundstücke geregelt, soweit diese nicht durch eidgenössisches oder kantonales Recht bestimmt sind. Die Dokumente der BZO sind auch im Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB) des Kantons verfügbar (vgl. Anhang A04).

### **Zentrumszone (75)**

Im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung nach innen ist der Nutzungsdruck auf Bauland (für die bauliche Verdichtung) und Freiraum (für die Erholung) sehr hoch. Für beide Nutzungen (Verdichtung und Erholung) müssen Spielräume geschaffen und gesichert werden. Zentrumszonen sind gemäss § 51 Abs. 1 PBG für eine dichte Überbauung zur Entwicklung von Stadt-, Orts- und Quartierzentren bestimmt. Aufgrund ihrer Funktion als Siedlungsschwerpunkte, ihrer zentralen Lage sowie der angestrebten Ausnützung eignen sich Zentrumszonen für eine künftige bauliche Verdichtung.

Der Abschnitt Chr-1, (vgl. Kapitel 2) der vorliegenden Gewässerraumfestlegung tangiert gegenüber dem Zwicky-Areal die Zentrumszone Z3a.

Die Zonierung als Zentrumszone gilt als Indiz für dicht überbaut (vgl. Kapitel 3.5.2 im technischen Bericht Teil I ALLGEMEIN).

### **Kernzonen (ausserhalb KOB) (76)**

Kein Abschnitt der vorliegenden Gewässerraumfestlegung tangiert eine Kernzone ausserhalb KOB.

### **Weilerkernzonen (Kernzonen ausserhalb Siedlungsgebiet gemäss kantonalem Richtplan) (77)**

Die Stadt Dübendorf verfügt über keine Weilerkernzonen, die von der Gewässerraumfestlegung betroffen sind.

### **Sondernutzungsplanung – Gestaltungspläne (78)**

Gestaltungspläne stellen ein Planungsinstrument dar, welches die Entwicklung von Arealüberbauungen über die einzelnen Parzellen hinweg ermöglicht. In Dübendorf wurden dadurch aufgrund des komplexen Stadtgefüges baulich dichte, städtebaulich hochwertige Grossüberbauungen realisiert. Eine Auseinandersetzung mit bestehenden Gestaltungsplänen ist wichtig, um späteren Konflikten vorzubeugen.

Im Abschnitt Chr-1 sind folgende bestehende Gestaltungspläne betroffen (vgl. Anhang A04): *Zwicky Areal (kommunaler Gestaltungsplan Zwicky-Areal vom 13. Januar 2012)*, *EAWAG (kommunaler Gestaltungsplan Aufstockung Bürogebäude EAWAG vom 8. Juli 2005)*, *Wohnüberbauung am Chriesbach (kommunaler Gestaltungsplan Wohnüberbauung am Chriesbach vom 24. März 2021)* und *Giessen Nord (kommunaler Gestaltungsplan Dreieck Giessen Nord vom 21. August 2013)* (vgl. Kapitel 3). Die Auswirkungen der Gewässerraumfestlegung auf die bestehenden Gestaltungspläne hinsichtlich der Erschliessung und Bebaubarkeit wurden überprüft und dargelegt (vgl. Kapitel 7).

### **Gewässerabstandslinien (80)**

Die Gewässerabstandslinien sind diejenigen Linien, die den kantonalrechtlichen Mindestabstand erhöhen und vom Grenzabstand gegenüber Nachbargrundstücken abweichen (§ 67 PBG).

Entlang dem Chriesbach in Dübendorf wird der Uferbereich grösstenteils mit Gewässerabstandslinien gesichert (vgl. Anhang A04). Auf dem Gemeindegebiet von Dietlikon hingegen bestehen keine Gewässerabstandslinien. Der Vergleich von Gewässerabstandslinien mit dem vorgesehenen Gewässerraum erfolgt im Rahmen der Interessenabwägung (vgl. Kapitel 7).

### **Kommunale Nutzungsplanung Nachbargemeinden (82)**

Im Gemeindegebiet von Dietlikon wird ausschliesslich Waldfläche und kantonale Landwirtschaftszone durch den Gewässerraum tangiert.

### **Grosse Bauvorhaben (z. B. Arealüberbauungen) am Gewässer (90)**

Die geplanten Bebauungen der rechtskräftigen Gestaltungspläne «Wohnüberbauung am Chriesbach» und «Dreieck Giessen Nord» wurden bisher noch nicht umgesetzt.

## **2.6. (Relevante) Weitere Grundlagen**

### **Gewässergeometrie (95)**

Die Geometrie eines Gewässers beschreibt das Aussehen, die Form und den Verlauf eines Gerinnes. Diese Informationen werden in Längsprofilen mit Höhenangaben über den Verlauf der Gewässerachse sowie auch in Querprofilen, die den Gerinnequerschnitt an verschiedenen Stellen im Gewässer zeigen, beschrieben. Das Längenprofil, mehrere Querprofile und ein Übersichts-Situationsplan zur Lage der Querprofile am Altbach-Chriesbach wurden vom AWEL bereitgestellt. Diese Grundlagen der Gewässergeometrie sind für die Prüfung Hochwasserschutz und Revitalisierung im Rahmen der Gewässerraumfestlegung relevant.

### **Begehung (96)**

Die aus den Grundlagen gewonnenen Erkenntnisse wurden mit einer Begehung des Altbachs-Chriesbachs durch die beteiligten Planerteams am 6. Februar 2019 überprüft und relativiert. Die Begehung an den Fliessgewässern ergab unter anderem Resultate zu den Rauigkeiten des Gerinnes und zum Gewässerprofil in verschiedenen Abschnitten sowie einen Einblick in möglicherweise relevante Verbauungen oder Abstürze etc.

Aufgrund der Überprüfung der Gültigkeit der vorhandenen Grundlagen durch den Vergleich mit dem Ist-Zustand des Gewässers, konnte das Fliessgewässer in homogene Abschnitte unterteilt werden. Ein Überblick über die Ergebnisse der Begehung kann im Protokoll der Begehung vom 6. Februar 2019 (Anhang A.2) eingesehen werden.

### **AV-Daten und DTM zur Bestimmung der Gewässerachse (97)**

Die Lage und der Verlauf der Gewässerachse bestimmen massgeblich die Lage des festzulegenden Gewässerraums. Im Rahmen der vorliegenden Gewässerraumfestlegung wurde der Verlauf der Gewässerachsen anhand der Grundlagen der amtlichen Vermessung des digitalen Höhenmodells des Kantons Zürich neu bestimmt. Dabei zeigte sich, dass die Achse im Vergleich zur Verortung in der Übersicht der öffentlichen Fliessgewässer lokal bis zu einem Meter abweicht. Diese Unschärfe wurde anhand der Neubestimmung der Achsen korrigiert.

### **Revitalisierungsprojekt "Aufwertung Chriesbach Dübendorf" (98)**

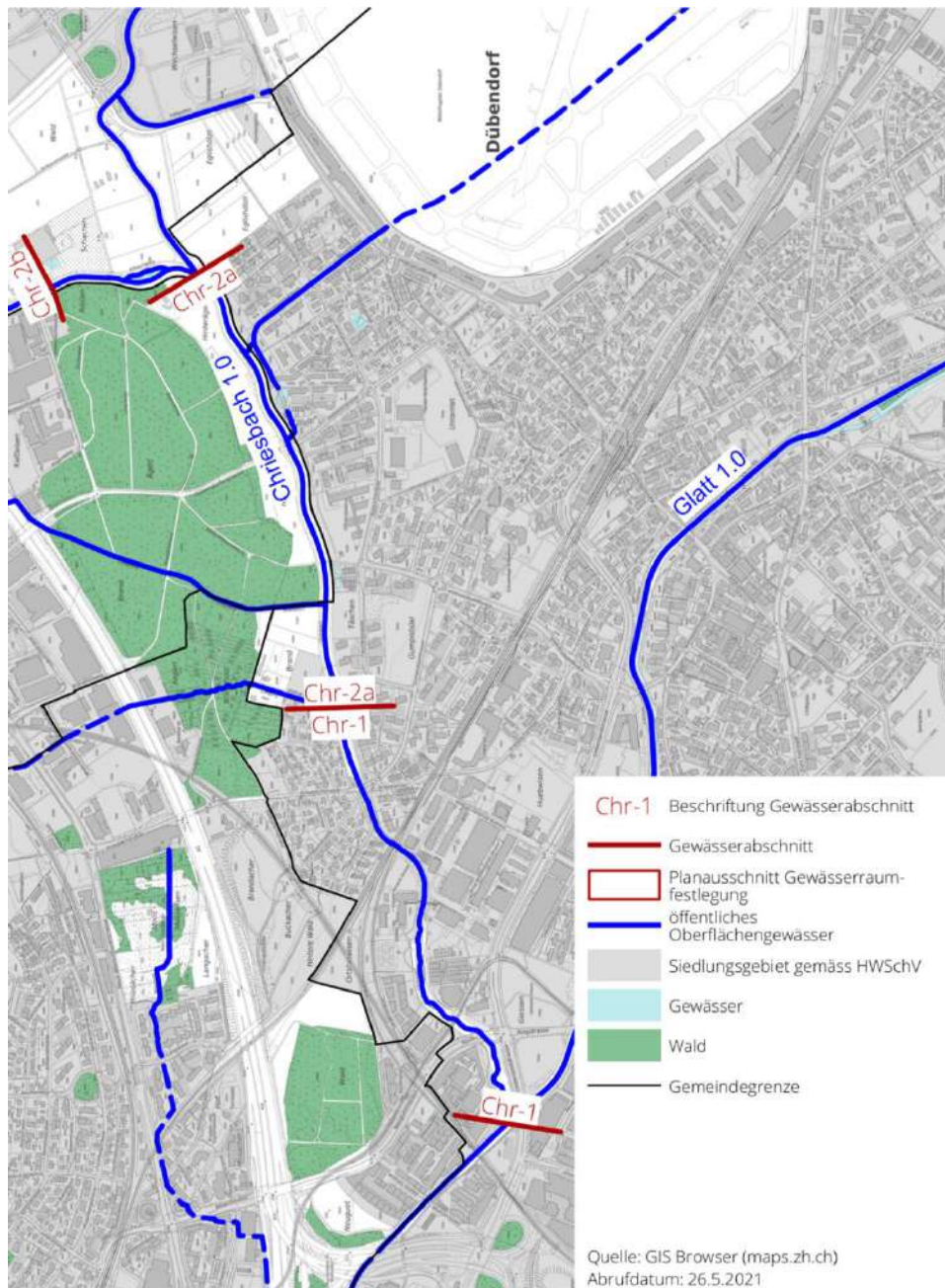
Von der Einmündung in die Glatt bis zur Unterquerung der Kriesbachstrasse wurde der Chriesbach ökologisch aufgewertet. Das Projekt wurde von der BG Ingenieure und Berater AG in Zusammenarbeit mit AquaPlus und Jäckli Geologie ausgearbeitet. Das Projekt ist in den Plänen des ausgeführten Werkes aus dem Jahr 2015 dokumentiert. Im Bereich des EAWAG-Areals von der Überlandstrasse bis ca. m 940 konnte mit der Aufwertung ein natürlich/naturnaher Zustand des Chriesbachs wiederhergestellt werden.

### 3. Abschnittsbildung

Der Chriesbach wurde in der Stadt Dübendorf in zwei Abschnitte unterteilt (vgl. Abbildung 4). Die massgebenden Kriterien für die Abschnittsbildung sind in I. ALLGEMEIN des Technischen Berichts aufgeführt und im Anhang A14 zusammen mit dem detaillierten Vorgehen inklusive Arbeitsplänen beschrieben. In Tabelle 1 sowie in Anhang A02 (Schritt 1: Abschnittsbildung) und Anhang A14.2.4 sind die Kriterien und deren Beurteilung abschnittsweise aufgeführt und in Abbildung 4 sind die Abschnitte in einem Übersichtsplan dargestellt. Die natürliche Gerinnesohlenbreite wurde nicht anhand eines Korrekturfaktors bestimmt. Stattdessen wurde die natürliche Gerinnesohlenbreite mit verschiedenen Ansätzen hergeleitet. Das genaue Vorgehen ist in Anhang A15 beschrieben.

Nr.	Ab-schnitt	Ökomorphologie			Hochwasser-gefährdung		Revitalisierungs-potenzial			Nutzungszonen / Schutzge-biete	
		Klassifizierung	Gerinnesohlenbreite [m]	Breitenvariabilität	nat. Gerinnesohlenbreite [m]	Gefährdung Ereignis	Hochwasser-Risiko	Revitalisierungsnutzen	Prioritärer Abschnitt Revitalisie-rungsplanung	Vorranggebiet	Angrenzende Zonen
Chr-1	wenig beeinträchtigt	5.0	ausgeprägt	5.0	-	-	gross	Nein	Nein	Industrie- und Gewerbe- zone, Zone für öffentli- che Bauten, Wohnzone	-
	stark beeinträchtigt	4.5	eingeschränkt								
	wenig beeinträchtigt	4.0	ausgeprägt								
	natürlich/naturnah	4.5	ausgeprägt								
	stark beeinträchtigt	7.0	eingeschränkt								
	künstlich/naturfremd	6.0	keine								
Chr-2a	stark beeinträchtigt	6.0	eingeschränkt	5.0	-	-	gross	Ja	Nein	Linksseitig: Freihalte- zone, Wohnzone, Zone für öffentliche Bauten Rechtsseitig: kantonale Landwirtschaftszone, Wald	-

**Tabelle 1:** Auflistung und Beurteilung der massgebenden Kriterien für die Abschnittsbildung



**Abbildung 4:** Übersicht über die Abschnittsbildung am Altbach-Chriesbach

In der nachfolgenden Tabelle 2 ist pro Abschnitt die Begründung für die Wahl der unteren und oberen Abschnittsgrenze aufgeführt. Mit der gewählten Abschnittsbildung wurden einheitliche Abschnitte gefunden, auf deren Grundlage die weiteren Schritte der Gewässerraumfestlegung durchgeführt werden können.

Abschnitt	Abschnittsgrenze unten	Abschnittsgrenze oben
Chr-1	Mündung in Glatt	Siedlungsrand rechtsseitig
Chr-2a	Siedlungsrand rechtsseitig	Siedlungsrand beidseitig (Übergang zu Abschnitt ausserhalb Siedlungsgebiet)

**Tabelle 2:** Begründung für Wahl der Abschnittsgrenzen

## 4. Minimaler Gewässerraum nach Art. 41a/b GSchV

Ausser im Bereich von drei Strassenquerungen fliesst der Chriesbach im gesamten Perimeter der Gewässerraumfestlegung in Dübendorf als offenes Gewässer. Es sind keine eingedolten Abschnitte vorhanden. Ausserdem sind keine Wasserrechtskanäle im Nebenschluss vorhanden. Der Altbach-Chriesbach befindet sich im gesamten Projektperimeter in keinem nationalen oder kantonalen Schutzgebiet. Der minimale Gewässerraum wird daher für alle Abschnitte gemäss Art. 41a Abs. 2 GSchV bestimmt. Die minimalen Gewässerräume pro Abschnitt sind in Tabelle 3 sowie Anhang A02 (Schritt 2: Minimaler Gewässerraum) zusammengefasst.

Ab-schnitt	natürliche Gerinnesohlenbreite [m]	minimaler Gewässerraum [m]	Verfahren
Chr-1	5.0	$2.5 \times 5 \text{ m} + 7 \text{ m} = 19.5$	Art. 41a Abs. 2 GSchV
Chr-2a	5.0	$2.5 \times 5 \text{ m} + 7 \text{ m} = 19.5$	Art. 41a Abs. 2 GSchV

**Tabelle 3:** Auflistung des minimalen Gewässerraums pro Abschnitt am Altbach-Chriesbach

Der minimale Gewässerraum am Altbach-Chriesbach beträgt für die Abschnitte Chr-1 und Chr-2a 19.50 m.

## 5. Erhöhung

### 5.1. Hochwasserschutz

Für die Beurteilung der aktuellen Hochwasserschutzdefizite am Chriesbach wurde die aktuelle Gefahrenkarte der Stadt Dübendorf (Basler&Hofmann AG, Erlassdatum 31.11.2011) herangezogen. Am Altbach-Chriesbach ist in den Abschnitten Chr-1 und Chr-2a keine Hochwassergefährdung vorhanden. Eine Prüfung Erhöhung aus Hochwasserschutzgründen ist daher nicht erforderlich.

Abschnitt	Raumbedarf aus Sicht Hochwasserschutz [m]	minimaler Gewässerraum [m]	Erhöhung aus Sicht Hochwasserschutz
Chr-1	-	19.5	Nein
Chr-2a	-	19.5	Nein

**Tabelle 4:** Übersicht über die Resultate der Prüfung Erhöhung aus Sicht Hochwasserschutz

Der minimale Gewässerraum ist aus Sicht Hochwasserschutz ausreichend. Die Prüfung Erhöhung Hochwasserschutz ist auch in den Anhängen A02 (Schritt 3a: Erhöhung (Hochwasserschutz)) tabellarisch und A14 Kapitel 3 textlich detaillierter dokumentiert.

### 5.2. Revitalisierung

Das Vorgehen im Rahmen der Prüfung Erhöhung aus Gründen der Revitalisierung ist in I. ALLGEMEIN und in Anhang A14 Kapitel 4 beschrieben. Eine Übersicht über die Kriterien für die Erhöhung aus Gründen der Revitalisierung an den Abschnitten des Chries- bzw. Altbachs befindet sich nachfolgend in Tabelle 5. Am Chriesbach sprechen gleich mehrere erfüllte Kriterien wie der Revitalisierungsnutzen, die Priorisierung der kant. Revitalisierungsplanung und der ökomorphologische Zustand für eine Erhöhung des Gewässerraums.

Ab-schnitt	Revitalisierungsnutzen	Abschnitt 1. Priorität gemäss kant. Revitalisierungsplanung	Ökomorphologie Klassifizierung	Vorranggebiet Ja/Nein	Eintrag Gewässerrevitalisierung in kant. Revitalisierungsplanung Ja/Nein	Prüfung Erhöhung Ja/Nein
Chr-1	gross	Nein	natürlich / naturnah, wenig beeinträchtigt, stark beeinträchtigt, künstlich / naturfremd	Nein	Nein	Ja
Chr-2a	gross	Ja	stark beeinträchtigt	Nein	Ja	Ja

**Tabelle 5:** Übersicht über die Kriterien zur Bestimmung, ob eine Prüfung Erhöhung aus Sicht Revitalisierung erforderlich ist

Im Abschnitt Chr-1 wurden bereits Revitalisierungsmassnahmen umgesetzt. Bei der EAWAG (km 0.31 bis km 0.55) wurde der Chriesbach auf einer Länge von ca. 240 m verbreitert und die Ufer wurden abgeflacht. Im übrigen Bereich des Abschnitts wurden nur wenig raumwirksame Revitalisierungsmassnahmen umgesetzt. Ein grosser Nutzen ist bei der EAWAG infolge der Umsetzung der Revitalisierungsmassnahmen nicht mehr



gegeben. Oberhalb dieser Revitalisierungsstrecke wird der Nutzen nach wie vor als gross erachtet. Eine Prüfung Erhöhung aus Gründen der Revitalisierung wird aus diesem Grund durchgeführt. Der Abschnitt Chr-2a ist auf der gesamten Länge der 1. Priorität der Revitalisierungsplanung zugeordnet, weshalb die Erhöhung ebenfalls geprüft wird. Die Resultate der Prüfung sind in Tabelle 6 dargestellt.

Abschnitt	Revitalisierungs- massnahme	Quelle	Raumbedarf Massnahme	Erhöhung aus Sicht Revitalisierungs- planung	Raumbedarf Revitalisie- rung
	[Typ]	[Grundlage]	[m]	[Ja/Nein]	[m]
Chr-1	Strukturaufwertung, Längsvernetzung	umgesetztes Projekt (98)	35.0	Ja	35.0
Chr-2a	Strukturaufwertung Mäander initiieren Längsvernetzung	Revitalisierungspla- nung Kanton Zürich (28)	35.0	Ja	35.0

**Tabelle 6:** Tabellarische Übersicht über die Resultate der Prüfung Erhöhung aus Sicht Revitalisierung

Am Altbach-Chriesbach muss der minimale Gewässerraum in den Abschnitten Chr-1 und Chr-2a erhöht werden. In beiden Abschnitten ist ein Gewässerraum von 35 m notwendig, damit die umgesetzten Revitalisierungsmassnahmen (insbesondere im Bereich der EAWAG) innerhalb des Gewässerraums zu liegen kommen und die Reststrecken des Abschnitts Chr-1 sowie der Abschnitt Chr-2a in gleichem Umfang aufgewertet werden können. Der ermittelte Raumbedarf aus Sicht Revitalisierung entspricht dem Raumbedarf gemäss Biodiversitätskurve. Die Prüfung Erhöhung Revitalisierung ist auch im Anhang A02 (Schritt 3b: Erhöhung (Revitalisierung, Natur- und Landschaftsschutz, Gewässernutzung)) tabellarisch dokumentiert und im Anhang 14 Kapitel 4 textlich und anhand einer Querprofilbetrachtung ausgeführt.

### 5.3. Natur- und Landschaftsschutz

Das Vorgehen zur Prüfung Erhöhung hinsichtlich der Belange des Natur- und Landschaftsschutzes wird in I. ALLGEMEIN und im Anhang 14.5 aufgezeigt. In den Abschnitten Chr-1 und Chr-2a ist der erforderliche Raumbedarf für den Natur- und Landschaftsschutz durch den erhöhten Gewässerraum gemäss Biodiversitätskurve (vgl. Kapitel 5.2) gesichert (Tabelle 7)

Abschnitt	Revitalisierungspotenzial, Zustand, Vorranggebiet	Raumbedarf gemäss Biodiversitätskurve gesichert	Massnahmenvorschläge vorhanden / übernommen	Erhöhung aus Sicht Natur- und Landschaftsschutz	Gewässerraum gemäss Prüfung Natur- und Landschaftsschutz
	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[m]
Chr-1	Ja	Ja	Nein	Nein	19.5
Chr-2a	Ja	Ja	Ja	Nein	19.5

**Tabelle 7:** Übersicht über die Kriterien zur Bestimmung, ob eine Erhöhung aus Sicht Natur- und Landschaftsschutz erforderlich ist

Die Prüfung Erhöhung Natur- und Landschaftsschutz ist auch im Anhang A02 (Schritt 3b: Erhöhung (Revitalisierung, Natur- und Landschaftsschutz, Gewässernutzung)) tabellarisch dokumentiert.

## 5.4. Gewässernutzung

Das detaillierte Vorgehen im Rahmen der Prüfung Erhöhung für Gewässernutzung ist in I. ALLGEMEIN und Anhang A14 beschrieben. Grundsätzlich werden für die Gewässernutzung die Nutzung durch die Wasserkraft und die Erholungsnutzung geprüft. Die genauen Prüfungskriterien sind detailliert im Anhang A14 beschrieben.

Am Altbach-Chriesbach findet im Projektperimeter keine Nutzung durch Wasserkraftwerke statt. Dementsprechend sind auch keine Anlagen zur Sanierung von negativen Auswirkungen der Wasserkraft (d.h. zur Wiederherstellung der Fischwanderung, des Geschiebetriebs und zur Verhinderung oder Reduktion von Schwall und Sunk) notwendig. Geprüft werden muss nur die Erhöhung aus Sicht Erholungsnutzung bestehend aus den Kriterien (a) Stellenwert Erholungsnutzung, (b) Bezug Erholungsnutzung zum Gewässer und (c) Koordination Erholungs- und Naturschutzanliegen. Im Abschnitt Chr-2a Die Resultate der Prüfung Erhöhung Gewässernutzung sind in Tabelle 8 aufgelistet.

Ab-schnitt	minimaler Gewässer- raum	min. Gewässerräum ausreichend für Was- serkraftnutzung	min. Gewässerräum ausreichend für Er- holungsnutzung	Erhöhung aus Sicht Gewäs- sernutzung	Gewässerräum gemäss Prüfung Gewässernut- zung
	[m]	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[m]
Chr-1	19.5	Ja	Ja	Nein	19.5
Chr-2a	19.5	Ja	Ja	Nein	19.5

**Tabelle 8:** Tabellarische Übersicht über die Resultate der Prüfung Erhöhung aus Sicht Gewässernutzung

Auf den Abschnitten Chr-1 und Chr-2a ist der minimale Gewässerräum für die Gewässernutzung ausreichend.

## 5.5. Fazit

Die Prüfung, ob der minimale Gewässerräum den Anforderungen der Aspekte Hochwasserschutz, Revitalisierung, Natur- und Landschaftsschutz und Gewässernutzung gerecht wird, erbrachte folgende Resultate:

- der minimale Gewässerräum genügt in allen Abschnitten dem Raumbedarf Hochwasserschutz
- der minimale Gewässerräum genügt in allen Abschnitten nicht den Anforderungen der Revitalisierung
- der minimale Gewässerräum genügt in allen Abschnitten den Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes und der Gewässernutzung

Abschnitt	Erhöhung Hochwasserschutz	Erhöhung Revitalisierung	Erhöhung Natur- und Landschaftsschutz	Erhöhung Gewässernutzung
	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]	[Ja/Nein]
Chr-1	Nein	Ja	Nein	Nein
Chr-2a	Nein	Ja	Nein	Nein

**Tabelle 9:** Zusammenfassung der Resultate der Untersuchung, ob und welche Erhöhung geprüft werden muss

Gemäss der Prüfung Erhöhung Gewässerraum resultieren die folgenden Gewässer-  
raumbreiten:

Abschnitt	min. GWR	GWR aus Sicht Hochwasser- schutz	GWR aus Sicht Sicht Revi- talisierung	GWR aus Sicht Natur- und Landschaft	GWR aus Sicht Gewäs- sernutzung	massgebender Gewässerraum
	[m]	[m]	[m]	[m]	[m]	[m]
Chr-1	19.5	19.5	35.0	19.5	19.5	<b>35.0</b>
Chr-2a	19.5	19.5	35.0	19.5	19.5	<b>35.0</b>

**Tabelle 10:** Zusammenfassung der Resultate der Prüfung Erhöhung mit absoluten Gewässerraum-  
breiten

Für die Abschnitte Chr-1 und Chr-2a wird der Gewässerraum aufgrund des Raumbefehls Revitalisierung auf 35 m erhöht.

## **6. Anpassungen des Gewässerraums**

### **6.1. Asymmetrische Anordnung des Gewässerraums**

Eine asymmetrische Anordnung des Gewässerraums ist aufgrund der lokalen Gegebenheiten an keinem Abschnitt am Altbach-Chriesbach sinnvoll.

### **6.2. Reduktion des Gewässerraums**

Im vorliegenden Perimeter wird keine Reduktion des minimalen Gewässerraums vorgenommen. Bei Abschnitt Chr-1 besteht die Tendenz zu dicht überbaut, bei Chr-2a hingegen nicht. Eine abschliessende Beurteilung wird nicht vorgenommen. Eine Reduktion des Gewässerraums wird nicht vorgenommen, sondern der erhöhte Gewässerraum festgelegt. In Kapitel 7 ist mit einer Interessenabwägung detailliert dargelegt, weshalb dieser erhöhte Gewässerraum rechtmässig, zweckmässig und angemessen ist.

### **6.3. Harmonisierung**

Nach Abschluss der Anpassung an die baulichen Gegebenheiten wird eine Harmonisierung der bestimmten Gewässerräume mit bestehenden Vorgaben geprüft. Das Ziel dabei ist es, eine Vereinfachung herbeizuführen, indem Vorgabenkonflikte identifiziert und soweit beseitigt werden, dass möglichst nur noch eine Vorgabe massgebend ist für den Vollzug, d.h. für das Bewilligungsverfahren. Es wird eine Harmonisierung mit folgenden Randbedingungen geprüft:

- Gewässerbaulinien: Baulinien, die den Raum für geplante Gewässerausbauten und -revitalisierungen sichern
- Gewässerabstandslinien: kommunale Baulinien, die lokal begrenzt den Abstand von Bauten zu Gewässern regeln. Sie werden in der Regel ortsspezifisch ausgeschrieben und können signifikant vom Gewässerabstand § 21 WWG abweichen.
- Rechtskräftig festgesetzte Gewässerräume von kommunalen Gewässern
- Gewässerparzellen
- 3-Meter-Pufferstreifen nach ChemRRV: Streifen von 3 m Breite ab der Uferlinie entlang von oberirdischen Gewässern, in dem es verboten ist, Pflanzenschutzmittel auszubringen
- Waldparzellengrenzen und Waldabstandslinien
- Böschungsoberkanten/Geländekanten
- markante Geländepunkte und Biodiversitätsflächen

Nachfolgend wird abschnittsweise der bestimmte Gewässerraum zu den bestehenden Vorgaben in Relation gesetzt und angegeben, ob eine Harmonisierung stattfindet. Im Anhang A14, Kapitel 7 sind die relevanten Vorgaben pro Abschnitt planlich dargestellt.

#### **Abschnitt Chr-1**

Im Abschnitt Chr-1 sind beidseitig Gewässerabstandslinien vorhanden. Die Gewässerabstandslinien sichern mehrheitlich einen deutlich grösseren Raum als der Gewässerraum. Es erfolgt daher keine Harmonisierung mit den Gewässerabstandslinien.

Im Abschnitt Chr-1 wird der Gewässerraum im Bereich des umgesetzten Revitalisierungsprojektes im Areal der EAWAG der Gewässerparzellierung angeglichen. Damit wird erreicht, dass der gesamte Projektperimeter inkl. den Unterhaltsstreifen innerhalb des Gewässerraums zu liegen kommt. Im Oberwasser des Projektperimeters reicht der bestimmte Gewässerraum deutlich über die Gewässerparzelle hinaus. Hier wird keine Harmonisierung vorgenommen, da der Gewässerraum zu stark reduziert würde. Ebenso wird der Gewässerraum im Mündungsbereich in die Glatt angepasst, dass die gesamte Gewässerparzelle 17494 innerhalb des Gewässerraums zu liegen kommt. Bei der Gumpisbühlstrasse wird der Gewässerraum ebenfalls mit der Gewässerparzelle 17534 harmonisiert, sodass diese vollumfänglich innerhalb des Gewässerraums zu liegen kommt.

Der Pufferstreifen von 3 Metern nach ChemRRV liegt über den gesamten Abschnitt deutlich innerhalb des bestimmten Gewässerraums. Es erfolgt daher keine Harmonisierung mit dem Pufferstreifen von 3 Metern nach ChemRRV.

Im Abschnitt Chr-1 sind im Bereich des Gewässerraums keine Waldabstandslinien respektive Waldparzellengrenzen vorhanden.

Die heutige Böschungsoberkante des Chriesbachs liegt deutlich innerhalb des bestimmten Gewässerraums. Es erfolgt daher keine Harmonisierung mit der Böschungsoberkante.

### **Abschnitt Chr-2a**

Im Abschnitt Chr-2a ist entlang der orografisch linken Seite auf dem Gemeindegebiet von Dübendorf eine Gewässerabstandslinie vorhanden. Die Gewässerabstandslinie sichert einen deutlich grösseren Raum als der Gewässerraum. Es erfolgt keine Harmonisierung mit der Gewässerabstandslinie.

Die Gewässerparzelle des Chriesbachs im Abschnitt Chr-2a ist im gesamten Abschnitt kleiner als der bestimmte Gewässerraum. Nur im Bereich der Brücke Dübendorferstrasse und bei der oberen Abschnittsgrenze erfolgt eine Harmonisierung mit der Gewässerparzelle, da ansonsten in diesem Bereich nicht die ganze Gewässerparzelle 4804 im Gewässerraum liegen würde.

Der Pufferstreifen von 3 Metern nach ChemRRV liegt über den gesamten Abschnitt deutlich innerhalb des bestimmten Gewässerraums. Es erfolgt daher keine Harmonisierung mit dem Pufferstreifen von 3 Metern nach ChemRRV.

Im Abschnitt Chr-2a sind im Bereich des Gewässerraums keine Waldabstandslinien vorhanden.

Die heutige Böschungsoberkante des Chriesbachs liegt deutlich innerhalb des bestimmten Gewässerraums. Es erfolgt daher keine Harmonisierung mit der Böschungsoberkante.

Im Bereich der Einmündung des Chrebsschüsselibachs überschneidet sich der Gewässerraum des Chriesbachs leicht mit dem bereits festgelegten Gewässerraum des Chrebsschüsselibachs. Hier wird der Gewässerraum des Chriesbachs mit dem bereits festgelegten Gewässerraum des Chrebsschüsselibachs harmonisiert, sodass die beiden Gewässerräume direkt aneinander liegen, jedoch keine Überschneidung vorhanden ist. Die Grenze zwischen dem Gewässerraum des Chriesbachs und dem Gewässerraum des Chrebsschüsselibachs entspricht durch die Harmonisierung der Parzellengrenze, da der Gewässerraum des Chrebsschüsselibachs bis an die Parzellengrenze reicht. Im Bereich von km 1.82-1.86 des Chriesbachs weist der Gewässerraum des Chrebsschüsselibachs eine Aussparung auf und verläuft nicht bis an die Parzellengrenze. Diese Aussparung wurde im Rahmen der kommunalen Festlegung des Gewässerraums am Chrebsschüsselibach bewusst vorgenommen. Bei dieser "Lücke" handelt es sich um den Bereich, der vorwiegend der naturnahen Erholungsnutzung (Freizeitaktivitäten wie Campieren, Feuerentfachen usw.) dient, was gemäss der ergänzenden Vereinbarung zur Schutzverordnung in diesem Gebiet erlaubt ist. Für weitere Informationen wird dazu auf die Gewässerraumfestlegung an den kommunalen Gewässern der Gemeinde Dübendorf verwiesen. In Anlehnung an die kommunale Festlegung am Chrebsschüsselibach wird der Gewässerraum des Chriesbachs in diesem Bereich nicht mit dem Gewässerraum des Chrebsschüsselibachs harmonisiert, sodass eine Lücke zwischen den beiden Gewässerräumen entsteht.

#### **6.4. Fazit**

Im Abschnitt Chr-1 wird der Gewässerraum im Bereich des Revitalisierungsprojekts auf dem Areal der EAWAG mit der Gewässerparzelle harmonisiert. Im Abschnitt Chr-2a erfolgt im Bereich der Brücke Dübendorferstrasse eine Harmonisierung mit der Gewässerparzelle.

### **7. Schlussprüfung**

Dem Anhang A02 sind die Herleitung und die Resultate der Gewässerraumfestlegung am Chriesbach in Dübendorf zu entnehmen. Dem Anhang A13 sind die Detailpläne zur Gewässerraumfestlegung zu entnehmen.

#### **7.1. Interessenermittlung**

Die Interessenermittlung je Abschnitt erfolgte auf Basis der Grundlagenermittlung gemäss Kapitel 2. Die betroffenen Interessen je Abschnitt sind in der Tabelle «Interessenermittlung» (Anhang A10) vollständig zusammengetragen und kategorisiert.

#### **7.2. Interessensbewertung**

Das Resultat der Interessenbewertung je Abschnitt ist in der Tabelle «Interessenbewertung» (Anhang A11) detailliert dokumentiert. Die Bewertung erfolgt anhand einer dreistufigen Skala einerseits für den Erfüllungsgrad der Gewässerraumfunktionen (hoch, ausreichend, gering) und andererseits für die Betroffenheit der tangierten Interessen (leicht, mässig, stark).

### **7.3. Interessensabwägung**

Das Ergebnis der Interessenabwägung ist abschnittsweise in der Tabelle «Interessenabwägung» (Anhang A12) dokumentiert.

Die Festlegung des Gewässerraums dient einer übergeordneten planerischen Festlegung zur langfristigen Sicherung der Gewässerinteressen. Sie ist grundeigentümergebunden und basiert auf einer Interessensabwägung mit der zum Zeitpunkt der Festlegung bekannten Planungen und Bauvorhaben und der gegebenen Hochwassersituation.

Nachfolgend wird eine abschnittsspezifische Herleitung, Bewertung und Abwägung der im vereinfachten Verfahren ermittelten, betroffenen Interessen vorgenommen. Dabei wird die Interessenabwägung für all jene Abschnitte hergeleitet, für welche eine Abweichung vom minimalen Gewässerraum gemäss Art. 41a Abs. 2 vorgesehen ist (Erhöhung / Anpassung).

Rechtskräftige, übrige Planungsverfahren (z.B. ortsplanerische Festlegungen wie Gewässerabstandslinien) werden in die Interessenabwägung miteingebunden. Diese sind sowohl verfahrenstechnisch als auch im Sinne des demokratischen Prozesses legitimiert und allfällige Rechtsmittel wurden ggf. bereits bei deren Festsetzung ergriffen. Es ist daher zweckmässig, die Gewässerraumfestlegung mit den bereits geltenden Planungsinhalten abzugleichen.

Ziel der übergeordneten Gewässerraumfestlegung ist, die zurzeit geltenden, restriktiven Übergangsbestimmungen des Bundes durch kantonal festgesetzte Gewässerräume abzulösen – dadurch wird Rechtssicherheit geschaffen und eine den lokalen Gegebenheiten angepasste Festlegung im Sinne der Raumsicherung zugunsten des Fliessgewässers ermöglicht.

Die vorliegende Interessenabwägung dient dem Überblick der tangierten Anspruchsgruppen und sollen einen über die Gewässerabschnitte einheitlichen Umgang mit den unterschiedlichen Interessen aufzeigen. Die festgesetzten Gewässerräume können zu einem späteren Zeitpunkt – sei dies im Rahmen eines Gestaltungsplans oder eines wasserbaulichen Projekts – auf kleinräumigere, konkrete Ansprüche und Interessen abgestimmt und entsprechend angepasst werden. Eine allfällige Einzelfallbetrachtung findet daher im Rahmen der 2. Stufe der Interessenabwägung statt.

### **7.4. Entscheid und Ausscheidung Gewässerraum**

Die Festlegung des Gewässerraums am Chriesbach in der Stadt Dübendorf wird zusammenfassend als rechtmässig, zweckmässig und angemessen beurteilt. Die Beurteilung wird nachfolgend abschnittsweise begründet.

#### **Abschnitt Chr-1**

Der vorgesehene Gewässerraum von 35.0 m wurde zugunsten der Revitalisierungsplanung erhöht. Dadurch wird auch ausreichend Raum gesichert, um einen beidseitigen Unterhaltstreifen von je 3 Meter Breite zu erstellen. Eine Harmonisierung des Gewässerraums mit dem Pufferstreifen gemäss ChemRRV, dem 5-Meter-Gewässerabstand (§ 21 WWG) oder Gewässerabstandslinien wird nicht vorgenommen. Im Bereich des umgesetzten Revitalisierungsprojekts im Areal EAWAG wird der Gewässerraum der Gewässerparzellierung angeglichen.

Die Gewässerraumfestlegung schränkt die Nutzung der Umgebungsflächen hinsichtlich der Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln im Vergleich zum Pufferstreifen gemäss ChemRRV zusätzlich um rund 68% ein. Da allerdings lediglich private Anwohner / öffentliche Einrichtungen und keine landwirtschaftlichen Nutzungen im Abschnitt vorhanden sind, wird diese Einschränkung als zumutbar und verhältnismässig beurteilt.

Im Vergleich zum 5-Meter-Abstand gemäss § 21 WWG wird die eingeschränkte Fläche um insgesamt lediglich 13% zusätzlich eingeschränkt. Es werden allerdings lediglich einzelne Bestandesbauten in marginalem Ausmass durch den Gewässerraum tangiert. Deren Weiterentwicklung ist im Rahmen von Sonderbaugenehmigungen und in Absprache mit dem AWEL weiterhin möglich. Ein Fortbestand der betroffenen Gebäude ist im Sinne der erweiterten Bestandesgarantie ebenfalls gewährleistet, sofern sie zonenkonform und rechtmässig erstellt und bestimmungsgemäss nutzbar sind. Die rechtskräftigen Gewässerabstandslinien (RRB 828) bedeuten eine stärkere Einschränkung als der vorgesehene Gewässerraum. Es ist festzuhalten, dass vereinzelte private Interessen tangiert und eingeschränkt werden. Im Rahmen der gesamtheitlichen Gewässerraumfestlegung werden diese Einschränkungen als zumutbar und verhältnismässig beurteilt.

Der Fuss-/Veloweg (Uferweg), die Neugutstrasse, die Ueberlandstrasse, die Bahnlinien SBB, die Eduard-Amstutz-Strasse, der Föhrlweg und die Gumpisbühlstrasse werden durch den Gewässerraum überlagert. Zudem wird das Betriebsgelände der EAWAG kleinräumig durch den Gewässerraum tangiert. Da die betroffenen Anlagen standortgebunden und Bestandteil des öffentlichen Interesses sind, können diese weiterhin genutzt, unterhalten und weiterentwickelt werden. Lediglich eine allfällige Aufklassierung des Uferwegs zu einer Velo-Schnellroute würde den Bestimmungen des Gewässerraums widersprechen und wäre daher nicht standortkonform. Im Hinblick auf die Raumsicherung des Fliessgewässers sind die erwähnten, allfälligen Einschränkungen zumutbar und verhältnismässig.

Die im regionalen Richtplan verankerte, hohe bauliche Dichte kann weiterhin, beinahe vollumfänglich realisiert werden. Es ist festzuhalten, dass der Gewässerraum im Vergleich zu den rechtskräftigen Gewässerabstandslinien eine geringere Einschränkung bedeutet. Durch die Gewässerraumfestlegung entstehen somit keine zusätzlichen Einschränkungen, was den Fortbestand oder die bauliche Weiterentwicklung der umliegenden Flächen betrifft.

Der Gewässerraum tangiert die beiden Gestaltungspläne «Zwicky-Areal» und «Aufstockung Bürogebäude EAWAG». Bei letzterem besteht kein Konflikt mit dem Gewässerraum, beim Zwicky-Areal besteht lediglich ein möglicher Konflikt mit dem Fussweg. Dieser ist jedoch bereits durch die rechtskräftige Gewässerabstandslinie stärker eingeschränkt als durch den Gewässerraum.

Die durch die Gewässerraumfestlegung betroffenen Altlasten stellen keine Gefährdung des öffentlichen Gewässers hinsichtlich eines möglichen Auswaschens dar. Es handelt sich zudem um Flächen, von denen keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten sind, wodurch diese nicht sanierungspflichtig sind. Auf eine Abstimmung des Gewässerraums mit den betroffenen Flächen des Katasters für belastete Standorte (KbS) wird daher verzichtet.



Der vorgesehene Gewässerraum schränkt die Weiterentwicklung bzw. den Fortbestand bestehender Gebäude und Anlagen weniger stark ein als die rechtskräftigen Gewässerabstandslinien (RRB 828). Durch die Gewässerraumfestlegung entstehen daher kaum zusätzliche Einschränkungen. Der vorgesehene Gewässerraum ist aus Sicht des Hochwasserschutzes, der Revitalisierungsplanung und der Gewässernutzung legitimiert und eine Anpassung auf gewässerunabhängige Interessen wird als nicht verhältnismässig beurteilt.

### **Abschnitt Chr-2a**

Der vorgesehene Gewässerraum von 35.0 m wurde zugunsten der Revitalisierungsplanung erhöht. Dadurch wird auch ausreichend Raum gesichert, um einen beidseitigen Unterhaltstreifen von je 3 Meter Breite zu erstellen. Eine Harmonisierung des Gewässerraums mit dem Pufferstreifen gemäss ChemRRV, dem 5-Meter-Gewässerabstand (§ 21 WWG) oder Gewässerabstandslinien wird nicht vorgenommen. Bei der Brücke Dübendorferstrasse und der bestehenden Aufweitung umfasst der Gewässerraum ohne Harmonisierung nicht die gesamte Gewässerparzelle. Der Gewässerraum wird so harmonisiert, dass die gesamte Gewässerparzelle im Gewässerraum enthalten ist.

Die Gewässerraumfestlegung schränkt die Nutzung der Umgebungsflächen hinsichtlich der Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln im Vergleich zum Pufferstreifen gemäss ChemRRV zusätzlich um rund 71% ein. Die im marginalen Ausmass betroffenen Landwirtschaftsparzellen Kat. Nrn. 14446 und 14447 werden orthogonal zum Weg, welcher neu im Gewässerraum liegt, bewirtschaftet. Bei den übrigen betroffenen Landwirtschaftsparzellen erfolgt die Bewirtschaftung parallel zum Gewässerraum und ist somit weiterhin uneingeschränkt möglich. Die Einschränkungen werden als zumutbar und verhältnismässig beurteilt.

Im Vergleich zum 5-Meter-Abstand gemäss § 21 WWG wird die eingeschränkte Fläche um insgesamt rund 45% zusätzlich eingeschränkt. Es werden allerdings keine Hauptbauten durch den Gewässerraum tangiert, betroffen sind nur einige Gebäude der Familiengärten. Deren Weiterentwicklung ist im Rahmen von Sonderbaugenehmigungen und in Absprache mit dem AWEL weiterhin möglich. Ein Fortbestand der betroffenen Gebäude ist im Sinne der erweiterten Bestandesgarantie ebenfalls gewährleistet, sofern sie zonenkonform und rechtmässig erstellt und bestimmungsgemäss nutzbar sind. Es ist festzuhalten, dass nur Einzelfälle tangiert und eingeschränkt werden. Bei wenigen Parzellen wird die heutige Nutzung signifikant eingeschränkt, da der Gewässerraum einen grossen Anteil der jeweiligen Parzellen in Anspruch nimmt und auch die Gebäude darin liegen. Dabei handelt es generell um kleine Parzellenflächen im unmittelbaren Anschluss an die Gewässerparzelle. Im Rahmen der gesamtheitlichen Gewässerraumfestlegung werden diese partikulären Einschränkungen als zumutbar und verhältnismässig beurteilt.

Der Fuss-/Veloweg (Uferweg) und die Dübendorfer-/Dietlikonstrasse werden durch den Gewässerraum überlagert. Da die betroffenen Anlagen standortgebunden und Bestandteil des öffentlichen Interesses sind, können diese weiterhin genutzt, unterhalten und weiterentwickelt werden. Eine allfällige Aufklassierung des Uferwegs zu einer Velo-Schnellroute würde den Bestimmungen des Gewässerraums widersprechen und wäre daher nicht standortkonform. Im Hinblick auf die Raumsicherung des Fliessgewässers sind die erwähnten, allfälligen Einschränkungen zumutbar und verhältnismässig.

Von der Gewässerraumfestlegung ist lediglich ein 1.5–2.0 m breiter Waldstreifen (E1; häufig begangene Wälder) im rechten Uferstreifen betroffen. Die Bewirtschaftung des Waldes ist uneingeschränkt oder mit geringfügigen, heute schon bestehenden Einschränkungen weiterhin möglich. Die durch die Gewässerraumfestlegung allfällig entstehenden, minimalen Einschränkungen werden als verhältnismässig beurteilt.

Bei den durch den Gewässerraum tangierten Fruchtfolgeflächen handelt es sich zwischen Brandbach und Furtbach rechtsseitig des Chriesbachs um teilweise vermutlich natürlich gewachsene Böden. Die betroffenen Flächen sind bereits heute nahezu vollumfänglich durch den 5-Meter-Gewässerabstand überlagert. Die Einschränkungen durch den vorgesehenen Gewässerraum sind daher gering.

Der vorgesehene Gewässerraum schränkt die Weiterentwicklung bzw. den Fortbestand bestehender Gebäude und Anlagen weniger stark ein als die rechtskräftigen, linksufrigen Gewässerabstandslinien (RRB 828). Durch die Gewässerraumfestlegung entstehen daher lediglich rechtsufrig geringe, zusätzliche Einschränkungen. Der vorgesehene Gewässerraum ist aus Sicht des Hochwasserschutzes, der Revitalisierungsplanung und der Gewässernutzung legitimiert und eine Anpassung auf gewässerunabhängige Interessen wird als nicht verhältnismässig beurteilt.

Die Festlegung des Gewässerraums am Chriesbach in der Stadt Dübendorf wird zusammenfassend als rechtmässig, zweckmässig und angemessen beurteilt.

## **ANHANG**

- A01 Formular Vorabklärung**
- A02 Festlegung Gewässerraum – Herleitung und Resultate**
- A03 Übersichtsplan**
- A04 Grundlagenplan**
- A05 Abschnittsweise Dokumentation der Interessen «Inventare» mit Substanzschutz**
- A06 Dokumentation Wasserrechtsanlagen**
- A07 Quantifizierung und Pläne Fruchtfolgeflächen / Natürlich gewachsene Böden**
- A08 Betroffenheit landwirtschaftlicher Nutzflächen**
- A09 Beurteilung dicht überbaut / nicht dicht überbaut**
- A10 Tabelle Interessenermittlung**
- A11 Tabelle Interessenbewertung**
- A12 Tabelle Interessenabwägung**
- A13 Detailpläne Gewässerraum**
- A14 Erläuterungen und Herleitungen zur Gewässerraumfestlegung**
- A15 Herleitung natürliche Gerinnesohlenbreite**